

# Obwaldner Volksfreund.

## Abonnement:

(Bei allen Post-Bureaux.)

Jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . .	Fr 4. —
Halbjährlich . . . . .	2. 10
Bei der Expedition abgeholt jährlich . . . . .	3. 80
„ „ „ „ halbjährlich . . . . .	2. —

N<sup>o</sup>. 7.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.

## Einrückungsgebühr:

Die dreispaltige Zeile oder deren Raum . . . . .	10 Rp
Bei Wiederholungen . . . . .	8 „
Die zweispaltige Zeile oder deren Raum . . . . .	20 „
Bei Wiederholungen . . . . .	16 „

Sarnen, 1882.

18. Februar.

12. Jahrgang.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Haasenstein & Vogler** und **Rudolf Mosse** in Bern, Zürich, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

## Alkohols unselige Folgen und dessen Abwehr. \*)

Das neunzehnte Jahrhundert ist wohl das ruhmvollste an Erfindungsgeist und Wissenschaft, an Fortschritt und Bildung, aber auch das reichste an schönen Werken christlicher Nächstenliebe. Armen-Waisenhäuser, Spitäler, Versorgungsanstalten für verwahrloste Kinder, Blinden-, Taubstummen- und Irrenanstalten haben wir erstehen gesehen. Noch alljährlich fließen Millionen von Franken für solch' wohlthätige Zwecke. Vom Unglücke betroffenen Gemeinden und Familien kommt man zu jederzeit mit freigebiger Hand entgegen. Allenthalben macht man es sich zur Aufgabe, den sozialen Uebeln zu steuern und das allgemeine Wohl zu fördern. Doch ein solches Uebel das man wohl erkennt, an dessen Wurzel man aber die Art bis anhin nicht zu setzen wagte, ist die überall ausgebreitete Schnapspest. Der hl. Apostel Jakob schreibt: „Wenn Jemand von der Wahrheit abgeirrt ist und es bringt ihn einer auf den rechten Weg, so hat er eine Seele vom Tode gerettet und es werden ihm die Sünden zugegeben. Wer aber irrt von der Wahrheit und dem rechten Wege ab, wer mehr, als ein dem Alkohol ergebener Mensch? Denn keine Sünde richtet so viel zeitliches und ewiges Unglück an, an sich und den Nebenmenschen, als ein eigentlicher Schnapsstrinker. Wenn man die je erkennt hat, so ist es in gegenwärtiger Zeit, wo die Schnapsseuche mehr denn je grassirt und reiche Ernte hält. Darum gibt es kein größeres und ruhmvolleres Werk, als wenn man in Wort und That und mit allen zu Gebote stehenden Waffen gegen dieses soziale Uebel zu Felde zieht. Um dieses Uebel im rechten Lichte darzustellen, müssen wir dessen Folgen, respektive dessen Einflüsse auf das Individuum, wie für Familie und Gemeinde betrachten.

### I.

Die allerneueste Zeit ist reich an Entdeckungen, besonders von schmerzstillenden und schlaffördernden Mitteln, aber deswegen auch reich an Mißbräuchen, welche mit denselben getrieben werden. Denn durch häufige Anwendung des Opiums und des Morphiums wird der Organismus an den Rausch, welchen selbe bewirken, gewöhnt, so daß er die Wiederholung gebieterisch fordert. Zugleich leidet das Nervensystem, die Willenskraft wird schwächer und schwächer, der Kranke kann den Entschluß nicht mehr fassen, sich des Getränkes zu enthalten, wie wohl er weiß, daß er mit raschen Schritten dem Verderben zueilt. Es stellen sich Zittern, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen ein, die im erhöhten Maße wiederkehren, bis Hallucinationen und Illusionen den Uebergang zum vollständigen Blödsinn bilden. Wohl hat sich dieser Frevel am menschlichen Körper, nicht so fest bei uns, als in Deutschland und andern Staaten eingebürgert. Was wir aber von diesem Gifte gesagt, muß vom sogenannten „Alkohol“ eben so sehr behauptet werden. Denn er ist jenem bezüglich seiner Wirkung sehr nahe verwandt.

Der heut zu Tage fabrizirte Branntwein wird gemeiniglich Alkohol oder rectificirter Weingeist genannt. Dieser Weingeist hat eine berausende Kraft in sich und unter allen gegohrenen Getränken hat der Alkohol am meisten Weingeistgehalt, denn laut chemischer Combination hält er 70—80° und in 100 Maß Alkohol finden sich 80—90 Maß Weingeistgehalt. Dieser hat denn nicht umsonst einen brennenden Geschmack und einen durchdringenden, angenehmen Geruch. Starker Weingeist, voraus absoluter wirkt giftig, wenn er verdünnt wird, der verdünnte dagegen belebend und berausend. Der häufige Genuß dieses Feuerwassers wird mit seinen Folgen nicht lange auf sich warten

lassen. Wenn ein Müller das Wasser so heftig auf die Räder leitet, daß sie im allerschnellsten Laufe umgetrieben werden, so geht zwar Alles geschwinder und es raffelt ganz lebhaft, das ist aber auch das sicherste Mittel, die Maschine und das ganze Räderwerk recht bald unbrauchbar zu machen und gänzlich zu ruiniren. So ist es gerade mit dem menschlichen Leibe. Je mehr und öfters einer solche starkhitige Getränke zu sich nimmt, desto schneller und heftiger wird das Geblüt im Leibe herumgetrieben, desto mehr werden die Eingeweide und Nerven aufgereizt und abgebeht und desto schneller wird das kunstreiche Maschinenwerk des Leibes innerlich ruiniert und endlich, wenn nicht immer plötzlich, doch nach und nach zum Stillstand des Lebens gebracht. Der Befund von anatomirten, durch Alkohol verdorbenen Cadavern hat ergeben, daß ihr Magen scharlachroth, ihre Eingeweide verbrannt und ihre Nervenstränge völlig gelähmt waren. Daher nicht umsonst die Rebellion des Magens gegen die Aufnahme von Nahrungsmitteln, nicht umsonst die vielen Verdauungsstörungen, nicht umsonst die Schläffigkeit der Muskeln und das nachgehends sich einstellende Zittern und Wackeln der Glieder! Aus diesem Allem geht hervor, daß ein Schnapsstrinker früher krank und alterschwach wird; wenn er von einer Krankheit befallen wird, so ist ihm weniger zu helfen, als einem andern Menschen, also stirbt er auch früher, als er gestorben wäre, wenn er vom Schnaps abgelassen hätte, und jeder der ihm zu diesem Gifte verhilft, bringt ihn früher in den Tod, was ihm sonst gesetzt war. Gewiß würden viele Menschen heute noch leben, wenn es keinen Schnaps gäbe. Dieses Wasser ist ein eigentliches aqua toffana, d. h. ein langsames Gift, das am Leben nagt und dasselbe langsam untergräbt. Es ist eben mit diesem Getränke sonderbar. Es ist in einem mit Branntwein gefüllten Gläschen eine verborgene Lockstimme. Wenn einer auch kein Liebhaber dieses Getränkes ist oder vielleicht bis anhin sich davon enthalten hat, man halte ihm ein solches Glas vor, man sage ihm, er soll doch sehen, wie rein, wie chrysthell und unschuldig dieses Tränklein sei, er kann und darf es nicht anders, er verkostet, verkostet abermals und am Ende wird ihm dieses Wasser zu lieb, als daß er davor zurückschreckt. Dieses helle Wasser heht und jagt dem Tode die Menschen schaaenweise in sein Netz und sichert sie ihm zu. Dagegen haben viele Schnapsstrinker, welche ihm einmal gänzlich abgeschworen haben, selbst geäußert, sie seien gerade wie 10 Jahre jünger geworden an Kraft, an Aussehen und Wohlsein, seit sie den Schnaps meiden. Ein dem Alkohol ergebener Mensch versündigt sich also schwer am fünften Gebote, das sagt: du sollst nicht tödten! Denn ein solcher tödtet langsam seinen eigenen Körper und bewirkt, daß seine Seele diese Hülle verlassen und früher in die Ewigkeit hinüber muß, als ihr gesetzt war. Dann gehen die höhern und edlern Geistesgaben verloren, die Geistesverrichtungen werden abgestumpft, das moralische Gefühl untergraben, der Sinn für Religion und Sittlichkeit lahm gelegt.

Der Alkohol nimmt Gedächtniß und Verstand. In Amerika haben oft solche, die etwas vergauten ließen, den Steigerern vorerst Schnaps vorgesetzt und dies Mittel hatte seine Wirkung nicht verfehlt, die angetrunkenen Steigerer hatten die Sachen unsinnig in die Höhe getrieben. Denn da ihre Seelenkräfte mit Schnaps eingerieben waren, kam ihnen der zu wünschende Gegenstand und ihr eigenes Geld viel größer vor. Ein Schnapsstrinker macht auf solche Weise die unsinnigsten Streiche im Handel und Wandel, im Kauf und Verkaufe. Der Alkohol steigt nicht etwa nur wie der Rauch im Kamin, alsbald aus dem Magen in das Gehirn und macht eine kurze Störung und verfliegt dann wieder, sondern er richtet dort langsam und sicher eine gründliche Verwüstung an. Die feinsten Nerven im Gehirn, welche die Seele zum Denken braucht, wie die Augen zum Sehen, werden mehr und mehr abgeschwächt und ge-

lähmt. Daher verliert ein dem Schnaps Ergebener sehr frühe das Gedächtniß und den Verstand und wird allmählig halb oder ganz blödsinnig. Ja der Alkohol erzeugt eine ganze Reihe von Geisteskrankheiten, vom einfachen Delirium bis zur Tobsucht und zum völligen Blödsinn. Er nimmt aber auch Religion und Sittlichkeit. Wenn Einer noch einen Funken von Religion in seinem Herzen hat, so ist der Alkohol das rechte Wasser, um diesen Funken vollends auszulöschen. Denn die Erfahrung bestätigt es immer mehr, wer dem Trunke ergeben ist, der mag nicht mehr beten, er mag das Wort Gottes nicht mehr hören, wenn andere Christen in der Kirche sind, so ist er oft in der Schenke und nirgends wird mehr über Religion und über die Diener der Religion gespottet und gelästert, als hinter dem Schnapsglase. Da der Alkohol die Nerven in Aufregung bringt, so entstehen allerlei Begierden; der tugendhafte Mensch aber haltet sie durch Vernunft und Gewissen gefesselt, so daß sie nicht losbrechen in Sünden und die Seelen verderben. Der Alkohol ist aber Gutfreund mit allen Sünden, bricht die Kette, überspringt alle Schranken, öffnet der Sünde die Thür, zündet sie an, daß sie recht wild losbrechen. So entsteht beim Schnapsäufer häufig ein unbezwinglicher Hang, sich das Leben zu nehmen, zuweilen richtet sich der krankhafte Mordtrieb auch gegen Andere. So hat es einmal ein Mörder selbst eingestanden, er sei mit dem Vorsatz umgegangen, seine Hausfrau um's Leben zu bringen, da er aber sein Vorhaben ausführen wollte, habe es ihm an Muth gefehlt, die Hand selbst habe ihm gezittert, er schüttete ein Gläschen Branntwein hinunter, aber noch war kein Muth da, noch eines, er schwankte noch, da stürzt er das dritte hinunter, jetzt trieb es ihn an, wie wenn sieben Teufel in ihn gefahren wären und er brachte die Frau um. So ist es mit andern Sünden. Fast jeder Schnapsstrinker treibt Unsitlichkeit, wenn nicht mit Werken, so doch mit Worten und mit den funkelnden, lüsternden Augen. Er ist oft ein Dieb, er stiehlt Gott die Zeit und Andern das Geld, er macht Schulden, zahlt sie nicht mehr gern oder läugnet sie ab, er verzehrt was er verdient u. s. w. Er prahlt, lästert, flucht, lügt, schwört im Nothfall einen falschen Eid und Andern mehr. Die schweizerische Statistik weist ja 40—60% sämmtlicher Verbrechen nach, die mit der Trunksucht in intensivster Wahlverwandtschaft stehen und wie seit 31 Jahren die Zahl der Wirthschaften und Selbstmorde gleichmäßig, nämlich um 150% zugenommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— Landesaussstellung. Der Bundesrath bewilligte Portofreiheit den kantonalen Kommissionen und Kommissären. Dagegen sind Korrespondenzen von Privaten an genannte Behörden davon ausgeschlossen.

— Gotthardbahn. Wie verlautet, sollen zur Eröffnungsfeste der Gotthardbahn auch die Mitglieder des deutschen Reichstages eingeladen werden. Zwischen dem Bundesrathe und der Regierung Italiens gehen die Ansichten auseinander, ob das zur Erinnerung an die Durchbohrung des Gotthard zu erstellende Denkmal in Airolo oder in Göschenen angebracht werden soll. Man denkt an das Auskufsmittel, zum Andenken L. Favre's ein Monument in Göschenen, wovon die Familie Fr. 10,000 beitragen will, in Airolo aber eines zur Erinnerung an die gefallenen Opfer zu errichten. — Ein Augenzeuge, der von Airolo aus 5000 Meter weit im Tunnel vorgeschritten war, sah bei hellem Wetter den noch 10,000 Meter entlegenen Tunnelleingang von Göschenen als kleinen Lichtpunkt. Die Schnellzüge werden später den Tunnel in 26 Minuten durchfahren.

— Durch den Gotthardtunnel wurden im Januar 3300 Personen und 515 Tonnen Güter befördert; die

\*) Vortrag, gehalten von Hrn. Kaplan Dittli vor dem hochw. Priesterconvent und von letzterem zur Veröffentlichung in diesem Blatte gewünscht.